

**K-3-016-2: Geschlechterungerechtigkeit im Gesundheitssystem überwinden -  
gute Gesundheitsversorgung für alle!**

Antragsteller\*innen      Richard Gräger

**Antragstext**

**Von Zeile 15 bis 25:**

Sei es die Kriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen oder den fehlenden Zugang zu Informationen durch den Paragraphen 219a - immer noch werden **Frauen**Personen mit Gebärmutter ihre Rechte auf körperliche Selbstbestimmung verwehrt. Auch in der Geburtshilfe gibt es viele Missstände: Hebammen und Pflegepersonal sind überlastet, immer mehr Geburtsstationen schließen, viele **Frauen**Gebärende erleben während der Geburt Gewalt. Eine gute gesundheitliche Versorgung ~~von Frauen~~ betrifft jedoch nicht nur **ihr**das Recht auf reproduktive Selbstbestimmung, sondern die Gesundheitsversorgung insgesamt. Sexismus und alte Rollenbilder führen dazu, dass Beschwerden bei Frauen\* eher psychische und bei Männern\* eher körperliche Ursachen zugeschrieben werden. Krankheitsbilder, die vorwiegend Frauen\* betreffen, sind meist schlecht erforscht. Symptome wie starker Schmerz werden verharmlost und Frauenkrankheiten

**Von Zeile 28 bis 33:**

Krankenkassen übernommen. In einer patriarchalen Gesellschaft, stellt auch in der Medizin sowohl in der Gesundheitsforschung der **Mann**"Mann" die Norm dar: In der Vergangenheit wurden **Frauen**Frauen\*-, Inter- und Transpersonen ausdrücklich aus Arzneimittelstudien ausgeschlossen und geschlechtsspezifische Unterschiede bei Krankheitssymptomen werden ignoriert. Prekäre Verhältnisse in Bereichen, in denen es vor allem um Frauen\* geht, ist kein Zufall, sondern eine Folge patriarchaler Strukturen.

**In Zeile 195 löschen:**

### **Begründung**

Es gibt gibt Personen mit Gebärmutter, die nicht cis-weiblich sind. Gleichzeitig gibt es Cis-Frauen ohne Gebärmutter. Auch darüber hinaus, sind auch weitere nicht-cis-männliche Personen von patriarchaler Unterdrückung in den genannten Punkten betroffen.